



Bibliographische Daten

Titel: Durch!. Stephy Girard. Ehestands-Exerziten. Truffaldino. Das heiße Eisen
Signatur: Amb. 8. 1499

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ganze zu einem historischen Genrebild zu gestalten gesucht. In dem Kern dieses Schwankes, dem Spiel „Das heiße Eisen“, habe ich, abgesehen von der Umschreibung der anstößigsten Dinge, auch mancherlei kleine Motivirungen zur Vervollständigung der dramatischen Form eingeschoben, und auch die Schlusswendung, welche in den letzten Reden (der Frau und der Gefatterin) enthalten ist, hinzugefügt. Theater, welche von dem ganzen Apparat der Bühneneinrichtung in der Straße Nürnbergs absehn wollen, können die ganze Introduction und was dazu gehört einfach weglassen und daraus nur den ebenfalls von mir hinzugefügten Prolog des „Ehrenhold“ benutzen. In dieser einfachern Form ist auch der Schwank auf allen jenen Theatern zur Aufführung gekommen, wo Frau Marie Seebach, für deren genial humoristische Darstellung ich überhaupt diese Bearbeitung unternahm, die Rolle der „Frau“ spielte.

Die beiden Stücke „Stephy Girard“ und „Truffaldino“ sind den Bühnen gegenüber als Manuscript zu betrachten.

Rudolph Genée.